

# Das «schlechteste Hotel der Stadt» erfindet sich neu

**Tourismus** Die Krone am Limmatquai galt als Zürichs übelste Absteige. Als charmantes Hotel für das kleine Budget wagt es einen Neuanfang – mit einer Quereinsteigerin.



«Die Krone steht auch für zentrale Lage mit Blick auf die Limmat», sagt Karin Lenherr, welche das befristete Projekt leitet. Foto: Dominique Meienberg

## Ev Manz

Lage top, sonst Flop. Das 1-Stern-Hotel Krone am Zürcher Limmatquai war jahrelang das am schlechtesten bewertete Hotel der Stadt. Die 28 Zimmer rochen nach abgestandenem Rauch, in den Lavabos im Zimmer fanden die Gäste Haare, Spannteppich und Vorhänge hatten Brandlöcher, Lampen funktionierten nicht, die raren Etageduschen waren eklig und alt. Durchschnittlich vergaben die 75 Besucher auf Tripadvisor dem Hotel 2 von 5 Punkten. Prädikat: mangelhaft. «Noch mieser gehts nicht», schrieb ein Gast.

Das soll sich nun ändern. Im vierstöckigen Altstadtthaus mit Sicht auf die Limmat trägt ein Sanitär eine Kloschüssel die Treppe hoch, ein Maler überpinselt Abdeckungen. An den Zimmern hängen Möblierungspläne. Der Geruch von Lösungsmittel liegt in der Luft. Am kommenden Freitag eröffnet die Krone unter neuer Leitung. Für zwei Jahre wird es zum Pop-up-Hotel. Entstehen soll ein einfaches, aber persönliches Haus mit Charme für das kleine Budget.

## Kein TV, aber WLAN

Mittendrin koordiniert Karin Lenherr, designierte Hotelmanagerin. Ein Hotel hat die 39-jährige Tourismusfachfrau noch nie geführt, dafür Events wie das Freestyle.ch oder das Kino am See mitorganisiert. Sie sieht jedoch Parallelen. «Knappe Vorbereitungszeit, aber am Tag x muss alles klappen. Der Unterschied ist, dass dieser Event zwei Jahre dauert.»

Eine Fähigkeit, die Karin Lenherr als Eventmanagerin gelernt hat, kommt ihr nun bei der Neu-

## Als idealtypische Gäste stellt sich Hotelmanagerin Karin Lenherr digitale Nomaden vor.

konzeption der Krone zugute. «Priorisieren ist mein oberstes Gebot, und zu akzeptieren, dass 80 Prozent von dem, was ich will, auch schon genügen.» So wollte sie schon zur Eröffnung alle 28 Zimmer vermieten, statt nur deren 16.

Im Rahmen der zweimonatigen Renovationsarbeiten wurde in allen Zimmern der Teppich durch Linoleum ersetzt und alle Zimmer neu gestrichen; bis auf Fensterhöhe durchzieht ein Band in blau-violetter Farbe die Räume. Sanitäranlagen wurden vergrößert und, wo nötig, ersetzt. In jedem Zimmer stehen ein Boxspringbett und ein Kleiderständer. Telefon und Fernseher sucht man vergeblich. «Wir verzichten auf Schnickschnack, ausser auf WLAN», sagt Lenherr.

Der schlechte Ruf der Adresse war für Karin Lenherr ein Motivationsgrund für den Job. «Ich sehe diesen Umstand als Herausforderung. Und ehrlich gesagt:

Wir können es ja nur besser machen.» Das will sie mit einem persönlichen Service erreichen. Ihre sechs Teilzeitarbeiterinnen kennen sich in Zürich aus und wollen den Gästen ihre Begeisterung weitergeben. Den Namen haben die neuen Betreiber praktisch identisch übernommen, nicht nur, weil die Leuchtschrift nach wie vor an der Fassade prangt. «Die Krone steht neben der unrühmlichen Vergangenheit auch für zentrale Lage mit Blick auf die Limmat.»

## Eingeritzte Jahreszahl 1599

Als Krone Zurich mit dem Vermerk Pop-up-Hotel will sich das Gästehaus einen Platz auf dem Hotelmarkt erobern. Karin Lenherr will aber auch den Charme der 500-jährigen Liegenschaft wieder zur Geltung bringen, etwa mit der freigelegten Steinstütze in einem Zimmer, auf der die Jahreszahl 1599 eingeritzt ist.

Besonders am Herzen liegt Karin Lenherr der ehemalige Frühstücksraum im ersten Stock zum Fluss hin. Viel Holz, ein Buffet mit einer Mosaikrückwand in Türkis. Doch hier wird kein Frühstück mehr serviert. Für Verpflegung bietet das Niederdorf schon genug. «Der Raum steht quasi für unser Konzept: ursprüngliche Gemütlichkeit mitten im Stadtzentrum», sagt Lenherr. Er soll zum Wohnzimmer für die digitalen Nomaden werden, die sich Lenherr als idealtypische Gäste vorstellt. Diesen Raum versteht sie aber auch als Erweiterung der Zimmer, sind diese doch nur zwischen 7 und 19 Quadratmeter gross.

Bis Ende September war die Krone noch in Betrieb unter dem vormaligen Pächter. Der 84-jährige hat das Gasthaus während

50 Jahren geführt. Karin Lenherr hat ihn nicht kennen gelernt, kannte das Hotel vorher nicht von innen.

Hinter der Zwischennutzung steht Projekt Interim. Das Unternehmen mit Sitz im Zürcher Seefeld und Ablegern in Bern und Basel hat sich auf Zwischennutzungen von leer stehenden Wohn- und Arbeitsräumen spezialisiert. Der Anstoss für die Zwischennutzung kam von der Eigentümerschaft der Liegenschaft, welche diese in zwei Jahren umbauen will. Sie ging auf die Verantwortlichen von Projekt Interim zu, als sie von deren Engagement im Dolder Waldhaus erfahren hatten. Weil sich da das Neubauprojekt verzögert hat, vermietet das Unternehmen im Rahmen des Projekts Waldhaus bis Januar 2021 Wohnungen, Büros, Ateliers, Lagerräume und Parkplätze.

## Erste Zimmer sind gebucht

Die Krone Zurich ist nicht das einzige Pop-up-Hotel von Projekt Interim. Derzeit baut das Unternehmen den stillgelegten Werkhof am Dorfeingang von Madulain in ein Pop-up-Hotel um. Wie weit das Unternehmen in diesen neuen Geschäftszweig einsteigen will, lässt Geschäftsführer Lorenzo Kettmeir offen. Er sagt: «Wir betreuen alle Nutzungstypen im Rahmen einer Zwischennutzung.» Über Investitionen und Gewinnaussichten beim Hotel Krone will das Unternehmen keine Auskunft geben.

Einzig die Zimmerpreise sind klar: Ein Einzel-Budgetzimmer mit Hofblick kostet 63 Franken, für 162 Franken gibt es ein Doppelzimmer mit Flusssicht. Und: Erste Buchungen sind bereits eingegangen.

## ZÜRITIPP



Foto: PB

## Toni-Märt

**Markt** Es gibt DJ-Sets, Klavierkonzerte, einen Workshop im Spinnen und viel zu kaufen: Kunstdrucke, Strick- und Töpferwaren und vieles anderes. Die

Designer hinter den Produkten sind teils Studierende der ZHDK, Absolventen oder Externe.

Toni-Areal ZHDK, 11–18 Uhr

WWW.ZUERITIPP.CH

## Comic

